

Das Forum Alpbach – Ein Erfahrungsbericht

Christop Weiss

Das Forum Alpbach: Jeder hat schon davon gehört, von diesem jährlich stattfindenden Symposium in den Tiroler Bergen, das intellektuelle Menschen aller Altersklassen und aller Fachgebiete zusammenbringen soll. Da einige meiner Freunde schon in den letzten Jahren teilgenommen haben und sich vor Begeisterung gar nicht mehr einkriegen konnten, beschloss ich, dass ich dem Mythos dieses Events auf den Grund gehen muss.

Ich muss zugeben, dass ich vor dem Forum sehr skeptisch war. Ich stellte mir selbst Fragen wie: Werden wirklich Studierende vieler Fachrichtungen dort sein oder – wie ich eher vermutet habe – ein Haufen versnobbter Wirtschaftsstudenten, deren einziges Ziel das Networken ist und denen es nicht um den fachlichen Austausch an sich geht? Nicht dass mich jemand falsch versteht, ich denke, dass Networking bis zu einem gewissen Grad durchaus wichtig ist, aber meiner Meinung nach soll Networking nur eine subsidiäre Rolle spielen bei solchen Veranstaltungen wie dem Forum Alpbach. Die Hauptrolle muss (bzw. sollte) die fachliche Wissenserweiterung und die persönliche Horizonterweiterung spielen.

In Alpbach angekommen, machte ich erst einmal eine Wanderung durch das „schönste Blumendorf Europas“ und mir waren zwei Dinge sofort klar. Nämlich zum einen, dass Alpbach ein wirklich idyllisches Plätzchen ist und man bei schönem Wetter durchaus Überwindung brauchen würde, um an den Seminaren teilzunehmen und nicht einfach die Natur zu erkunden. Zum anderen aber ein absurder Gegensatz: Obwohl zwei Wochen im Jahr in Alpbach Think Tank-Stimmung herrscht und über den Weg, den Europa in der Zukunft beschreiten soll diskutiert wird, steht auf der anderen Seite das restliche Jahr mit einem Alpbach, das reaktionärer kaum sein könnte. Emanzipation ist in Alpbach eindeutig noch nicht angekommen. Während die Männer hier in den umliegenden Städten arbeiten gehen, kümmern sich die Frauen um den Haushalt, versorgen die Kinder und sorgen sich um die Unterbringung der Stipendiaten des Forum Alpbachs.

Oftmals habe ich vor meiner persönlichen Teilnahme am Forum gehört, dass es in Alpbach keine Hierarchie gibt, jeder ist gleich. Nun ja – zumindest am Papier stimmt das auch, es stehen keine Titel auf den Teilnahmeausweisen. In der Praxis sieht die Sache dennoch anders aus, es herrscht durchaus eine Kluft zwischen Executives und Studenten. Obwohl alle Teilnehmer an denselben Programmpunkten teilnehmen dürfen, merkt man schon, dass Fragen von Studenten oftmals als „zu idealistisch“ oder „zu praxisfern“ belächelt werden. Auch sind die Stipendiaten bei den abendlichen Empfängen größtenteils unter sich geblieben. Zumindest habe ich nicht sehr oft bewusst Studenten und Professionals in ein Gespräch vertieft gesehen.

Die Vorträge und Seminare waren auf jeden Fall eine große Bereicherung für mich, ich habe dadurch viele Dinge überdacht und einige neue Sichtweisen kennengelernt. Dennoch auch hier ein Kritikpunkt: Man ist meiner Meinung nach bei vielen Diskussionsrunden zu konsensorientiert gewesen, sodass dann 5 Leute mit mehr oder weniger derselben Meinung am Podium gesessen sind und keine wirkliche

Diskussion zwischen ihnen entstanden ist. Das war zum Beispiel eindeutig bei dem Programmpunkt zu sehen, als Josef Pröll und Ewald Nowotny (in Alpbachmanier schreibe ich jetzt einmal beide ohne Titel) mit dem Nobelpreisträger Myron Scholes am Podium gesessen sind. Außer Frage steht, dass ein umfassender Einblick in die Gründe der Finanzkrise gegeben wurde (von Leverage über Immobilienmärkte, Bad Banks und schließlich – wie könnte es anders sein – auch Ratingagenturen), außer Frage steht aber auch, dass die Sichtweise eine einseitige, sehr liberale war. Obwohl jeder vorsichtig gesagt hat, so könne es nicht weitergehen, hatte man das Gefühl, als würde jeder einzelne von ihnen denken „Schade eigentlich!“. Gerade in diesem sehr populären Podium blieb das Thema Regulierung und Glass-Steagall unberücksichtigt, der Grundtenor war, dass man froh ist, dass es mit der Wirtschaft wieder aufwärts geht. Was man hier vergisst, ist aber, dass Nullzinspolitik noch immer zu Bubbles geführt haben und Bubbles auch immer zu Krisen geführt haben, dieses Problem ließ man aber – vielleicht weil man Zweckoptimismus anstelle von Realismus vorspielen wollte – außen vor. Diese Sichtweise wurde beim Forum eigentlich nur von Prof. Llewellyn vertreten, leider hielt er seinen Vortrag alleine und es gab keine Podiumsdiskussion. Als Resümee über die Wirtschaftsgespräche kann ich nur sagen, dass es nette Sichtweisen waren, man aber durchaus das Gefühl hatte, dass etwas fehlt (zum Beispiel eine neukeynesianistische Sichtweise wie von Stiglitz oder Krugman) und dass die meisten Sprecher einen sehr systemtreuen Eindruck machten (in dem Sinn, dass sie systemüberdenkenden Fragen oft mit einem kleinen Scherz am Rande ausgewichen sind).

Das Resümee zum Forum selbst fällt für mich dennoch sehr positiv aus, denn genau meine Sorgen, dass sich auf der fachlichen Ebene nicht viel abspielen würde, haben sich nicht bewahrheitet. Es waren wirklich Studenten aus vielen Fachgebieten und Ländern vertreten. Ich kann nur jedem empfehlen, einmal nach Alpbach zu fahren, das Forum hat zweifelsohne eine sehr eigene Stimmung und ist eine gute Mischung aus Wissenserweiterung, Spaß und Networking. Man darf sich aber natürlich keine Wunder erwarten, wie gesagt, die Themen wurden teilweise doch sehr einseitig betrachtet und es wurden keine wirklich neuen Sichtweisen dargestellt, sondern vielmehr die bekannten Probleme und Gründe der Krise in komprimierter Form dargeboten. Ein wenig Enttäuschung spielt hier bei mir natürlich auch eine Rolle, denn ich hätte mir eine differenziertere, neue Sicht der Krise gewünscht. In General Agwais Worten: „If a dog bites a child, you have got no story. But if a child bites a dog – big story!“.

Meine persönlichen Highlights des Forums:

1. Der georgische Student, der den amerikanischen Vertreter fragt „Wenn ihr alle so klug seid, warum habt ihr dann nichts getan?“ (in Bezug auf die lethargische Haltung der USA im Georgien-Konflikt)
2. Der Vortrag von Prof. Llewellyn, der als einziger einen alternativen Weg der Krisenprävention in Zukunft vorgestellt hat (nachzulesen in seinen Vortragsfolien, die auf der Website des Forum Alpbachs heruntergeladen werden können)
3. Filmworkshop: Das einzige Event, das mehr Diskussion als Vortrag beinhaltet hat.